

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 26 (1943-1944)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inland

Der Bundesrat hat verfügt, daß ab 1. März...

Anfolge der Anwerbsvereinigungen sind die...

Die Vereinigten Staaten haben die Erblichkeits...

Ausland

Die Vereinigten Staaten haben die Erblichkeits...

Die englische Labour-Partei hat Ellen...

Reiseausblicke

Die russische Expedition in ihrem Vor...

Die englische Labour-Partei hat Ellen...

Vom FHD

„Schweizerfrauen, wehlet euch zum militärischen FHD!“ heißt es jetzt sogar auf den Postkutschen.

Eine Propaganda ersten Ranges wird inszeniert, um die Mädchen und Frauen für den Dienst in der Armee zu gewinnen.

Ob aber der einbringliche Appell großen Erfolg haben wird, erscheint uns fraglich.

Wollen alle anderen Mädchen und Frauen wirklich nichts vom FHD wissen?

Die Mädchen und Frauen stehen in einem außerhäuslichen Beruf, wenn sie nicht als Hausfrauen und Mütter einen besonderen Beruf erfüllen.

Es würde allerdings verschiedene Umstände nicht hindern, einmal kann man nicht mehr verlangen, daß die FHD ihre Uniformen selber anschaffen.

Für Frauen uns, wenn die jegige Propaganda Erfolg hat und viele Mädchen sich in den militärischen FHD einschreiben lassen.

Ein anderer Grund, warum sich viele Frauen größtmögliche Entfaltung jedes begabten Geistes...

Wir glauben vielmehr daran, daß die Frau ihr Pfund immer mehr wägen lassen wird.

Wir sehen, es geht bei diesem „Recht auf Arbeit“ der Frauen in einem doppelten Sinn um die Freiheit.

Nämlich um die Freiheit, einerseits ihre Bestimmung als Frau zu erfüllen und andererseits ihre Bestimmung als Mensch.

Wir erhalten wir uns dieses Gut Vergräubern wir es nach Kräften! Da es sich aber nicht bloß um eines der höchsten Güter handelt...

Ihm glaubt nicht, liebe Kamell, wie mich das bedrückt. Es ist mir immer, als müße man es mit ansehen...

„So, was der Sepp sagt, das wissen wir nun, jetzt möchte ich auch gerne wissen, was du sagst.“

„So, was der Sepp sagt, das wissen wir nun, jetzt möchte ich auch gerne wissen, was du sagst.“

„So, was der Sepp sagt, das wissen wir nun, jetzt möchte ich auch gerne wissen, was du sagst.“

„So, was der Sepp sagt, das wissen wir nun, jetzt möchte ich auch gerne wissen, was du sagst.“

„So, was der Sepp sagt, das wissen wir nun, jetzt möchte ich auch gerne wissen, was du sagst.“

Dr. Leonore Gourfein-Welt

In Genf starb hochbetagt Dr. Leonore Gourfein-Welt (1859-1944), die in Genf wissenschaftlich Leben eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Die junge Oesterreichin kam nach Zürich, wo sie mit ihren Schwestern zuerst das Gymnasium besuchte, um dann später Medizin zu studieren.

Leonore Gourfein, ferner auch Ärztin, und Unabhängigkeit verdanken ihr Heilung, so sogar die Wiedererlangung des Sehvermögens.

Zur Erinnerung an ihren Mann bestach Frau Gourfein-Welt die Universität Genf mit zwei Stipendien.

Dem Blindenheim machte sie eine Schenkung, dessen eine Hälfte für die Aufnahme einjämmer und

wie gelagte die Stummfälle machen ihre bescheidenen und vorzüglichen Stellungspaziergänge.

„So, was der Sepp sagt, das wissen wir nun, jetzt möchte ich auch gerne wissen, was du sagst.“

„So, was der Sepp sagt, das wissen wir nun, jetzt möchte ich auch gerne wissen, was du sagst.“

„So, was der Sepp sagt, das wissen wir nun, jetzt möchte ich auch gerne wissen, was du sagst.“

„So, was der Sepp sagt, das wissen wir nun, jetzt möchte ich auch gerne wissen, was du sagst.“

„So, was der Sepp sagt, das wissen wir nun, jetzt möchte ich auch gerne wissen, was du sagst.“

„So, was der Sepp sagt, das wissen wir nun, jetzt möchte ich auch gerne wissen, was du sagst.“

Ein Begründen der Frau von den Berufen führt lebendig die Lage herbei, daß die jungen Mädchen aus wirtschaftlichen Gründen heiraten müssen...

Man würde vielleicht ein, es gäbe Männer, zum Beispiel manche Handwerker, wo auf den Willen, geschweige denn die Liebe, des Mädchens bei der Heirat überhaupt nicht geachtet würde...

„Volkslieder“

Spezieller — gräßlicher — Art, welche die furchtbare Traurigkeit dieser Frauen ausdrückt.

Wohlbekannt der Nachtigall

„Das Elend aber, welches dem wirtschaftlichen Zwang zur Ehe entspringt, wird bei grüßlicher wirtschaftlicher Unabhängigkeit der Frau vermieden.“

„Das bühnen sogenannte Freiheit“

welches der tatsächlich ausgelübte oder doch prinzipiell ausübbarer Beruf gewährt, ist schließlich nichts weniger als die Möglichkeit, die Freiheit der Frau, ihre Ehe auf den einzigen tragfähigen Grund, auf die Liebe zu bauen.

Jeder Mensch hat seine Bestimmung. Er ist mit einer Sendung vom Schöpfer in dieses Leben gesendet worden.

So ist im Kern der Persönlichkeit mancher Frau das Bewußtsein einer Aufgabe

verbürgert, welche sie zur Arbeit außerhalb dem häuslichen Bereich verpflichtet, zur aktiven Schöpfung von Kulturwerten in einer größeren Gemeinschaft als die Familie.

Praktisch heißt das, daß manche Frau eine Stellung in der Volksgemeinschaft sucht, wo sie ihre Gaben in den Dienst besonderer Aufgaben stellen kann.

Rum sind die wirksamen Begabungen einzelner lebendig noch immer zum Ruh und frommen des Volksganges gewesen.

Wollen die Frauen ihr Pfund vragaben?

Wir können das nicht glauben, weil es dem Wohl unserer Heimat entgegensteht, welche die

Und wenn ich komme, kennt es mich nicht und weiß gar nichts von mir.“

„Gritli, geh mit mir in den Garten, aber in den Schatten, und gib ihm keine Milch, aber nicht zu heiß, Gritli, hörst du?“

„Aberna“, begann Kamell, „du hast vorhin von Dankbarkeit geredet mir gegenüber.“

„Du siehst eigentlich nicht gut aus, Kind, bist du nicht wohl, hast zuviel Arbeit?“

„Ach nein, Kamell, das nicht, aber — ich weiß nicht, es plagt und drückt mich halt, daß der Sepp und ich noch immer kein Paar sind, und jetzt sind doch anderthalb Jahre her, seit das Kleine zur Welt kam.“

„So, was der Sepp sagt, das wissen wir nun, jetzt möchte ich auch gerne wissen, was du sagst.“

„So, was der Sepp sagt, das wissen wir nun, jetzt möchte ich auch gerne wissen, was du sagst.“

Schweizerische Nationalspende

Die Schweizerische Nationalspende wurde im Jahre 1918 aufbekannt auf der weltumspannenden Fürsorge...

Kürzlich hat die Schweizerische Nationalspende ihr 25jähriges Jubiläum feiern können; sie durfte auf eine feierreiche Tätigkeit zurückblicken.



Vor mir die Welt. Ein Lebens- und Berufsbuch für die junge Schweizerin. Notapfel-Verlag, Erlach-Bühl.

Ein junges Mädchen, das ein neues Kleid möchte, scheut nicht zehn Gänge und hundert Überlegungen.

Was mir damit lagen wollten? Das, wenn Überlegung und Zielbewusstheit schon nötig sind, um das richtige Kleid zu bekommen.

Ammerich ist das Nachdenken über die Fragen der Berufswahl ein auch schwerer gemacht.

Wie ich helfen? Vor mir die Welt! von einigen verantwortungsbewussten Schweizerinnen, die in der Berufsberatung tätig sind.

Nicht weniger als fünfzig Frauenberufe werden von Vertreterinnen derselben in anschaulichen Aufzügen anschaulich erzählt.

Bald ist das Wort der Gefülsärztlerin, der Betriebsärztin, der Graphikerin, der Drogistin erstellt, bald der Architektin, Abolutorin, Schauspielerin, Modistin.

Darüber hinaus hilft das Buch aber auch, sich über alle die grundsätzlichen Fragen klar zu werden, welche mit der Berufswahl an sich zusammenhängen.

Das Buch redet die jungen Mädchen zu selbständiger und einseitiger Betrachtung der Berufswahl an.

wenigstens bei Frauen ist das so. Manche dieser fraulichen Stunfälle beruhen die günstige Gelegenheit, um auf der Straße umgehend jene vielgescholtenen langen Hosen zu tragen.

Die meisten von ihnen, die mit leicht durchgeknittenem Ausbund, den der Schwärzer, und mit langem Bliaune im Gesicht, den die Bösenhonne verleiht, durch die Straßen hinken, sind unmittelbar von der gleichschmerzlichen Erkenntnis, die um die großen Hofstraßen wohnt.

Nur die so anmutige Aura füllten Duldertums tragen sie grasig zur Schau. Sie wick mit Lippenstift und fankgetöntem Leder noch etwas angedeutet, und was dabei herauskommt, ist ein Bild von jarter, etwas hilfloser Niedlichkeit.

Manchmal geht es ihnen gut, wenn in einem Stunfall öffentlich spazieren führen. Männer, die sich sonst durch Unvollkommenheit nicht auffällig machen, reagieren den Vandagierten und Eingewirkten gegenüber mit einer behutsamen Ritterlichkeit.

Ferien für Hausfrauen

J. W. Haben Sie sich auch schon überlegt, daß „Ferien“ nur ein Begriff des Städters ist, daß der Bauer und die Bäuerin keine Ferien machen?

Dahinter stehen mancherlei Gründe. Der Überwiegendste ist die meist große Einseitigkeit, welche die Arbeit des Städters mit sich bringt.

Ferien sind nötig. Sie sind selbstverständlich.

Wer nicht selten fällt dieses Gefühl der Selbstverständlichkeit der Ferien hinsichtlich der Hausfrauen plötzlich weg. Es fehlt gänzlich die Vorstellung, welche

erfrischende Abwechslung es für die Hausfrau wäre, einmal, einmal nach Jahr und Tag nicht selbst jedes Essen zuzubereiten, sondern ein zubereitetes zu erhalten, einmal sich nicht mit jedem Kleinraum, von abgeriffenen Druckknöpfen bis zu den Flecken des Mandenlatates im Tischsch, herumzuschlagen zu müssen, sondern den Tag etwas im Großen begehgen zu können.

Doppelte Haushaltsarbeit und, wo für den im Militärdienst abwesenden Mann auch beruflich eingeprägungen werden muß, dreifache Arbeit hat die Kriegszeit gebracht.

Man muß feststellen. „Sein Wunder, wenn so viele Vasten die Verben stark in Anspruch nehmen und, wenn etwas frumm geht, sie die nötige Energie nicht mehr aufbringen und unterliegen.“

Was getan wird. Nehmt, wo immer mehr die Notwendigkeit von Ferien für die Hausfrauen eingesehen wird, mag es interessant sein, sich zu vergegenwärtigen, was in dieser Sache bereits getan wird.

Hatte sie im Jahre 1922 in einem halben Hundert von Fällen gefordert, so betraute sie 1942 die zehnfache Anzahl. Die ihr aus Stützungen, Subventionen und privaten Schenkungen zuflickenden Mittel setzen sie instand, Frauen (nicht Unterstützungsfälle) 2-3wöchige Ferien in Seimen oder bei Privaten zu ermöglichen.



Alle Küchengeräte nur von SCHWABENLAND & CIE AG. Näscherstr. 44 Zürich 1

Kindergärtnerinnen-Seminar „Sonnegg“

Beginn der neuen Kurse: 1. Mai und 1. Oktober. Dauer 1 1/2 Jahre. Stantliche Patentprüfung. Eintritt jederzeit.



Der heimliche Teeräum Marktgasse 18 Gipselstube W. WERTSCH, 6008 ZÜRICH

Fröbel-Kurse für junge Mütter und Töchter

systematische, praktische und theoretische Durchführung aller Arbeiten nach Fröbel und Montessori, unter Berücksichtigung ihrer pädagogischen Anwendung.

Frau Sonja Berg, dipl. Kindergärtnerin, Zürich, Englischviertelstr. 17, Tel. 2 1885



FRIEDLICH SCHAUBER, ZÜRICH - RINGEN CAFÉ ASTORIA, Tel. 30970

Caranol! Caranol! tut Parkett und Inlaid wohl!

Das sparsame Bodenpflegemittel der Firma Dr. A. Landolt AG., Zofingen glänzt und reinigt, ist sparsam und hygienisch

SCHAFFHAUSER WOLLE



J. Leutert Metzgerei Charcuterie Zürich 1 Schützengasse 7 Telefon 3 47 70 Filiale Bahnhofplatz 7

Probieren Sie selbst

bald werden Sie spüren, was mit Ambrosia an Geschmack und Nährwert gewonnen und an Geld gespart werden kann.



SPEISEOEL Ambrosia

Sanna Willi

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund

empfehlen allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft: Sektion Aarau: Rohrerstrasse 24, Tel. 2 38 57

Merkur KAFFEE advertisement with logo and text: IMMER NOCH DER VORTEILHAFTESTE

Für kommende kältere Tage:

- Heiðkissen, Wärmeflaschen, Einlagessohlen, Bestrahlungslampen, Thermoseta-Artikel

M. SCHAEERER A.G., Zürich, Teilkonst. 3 - Tel. 3 52 24

Gesund werden. Gesund bleiben!

Dazu verhelfen Ihnen die angenehmen OZON-Sauerstoff-Trockenbäder. Sehr gute Wirkung bei Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgien...

Institut für Ozon-Therapie, Zürich 1, Zähringerstr. 21, Tel. 2 33 70, Aerztl. Kontrolle



Langenthaler Porzellan erfreut die Kenner und ist walderrum beliebt. Die Langenthaler Erzeugnisse stellen darum auch Geschenke dar, die immer angebracht sind...

Baumgärtner das Spezialgeschäft für Haushaltsartikel und Eisenwaren mit der ungewöhnlichen Auswahl, Zürich 6, Schaffhauserstr. 14, Tram Krone, Telefon 6 11 67

Stricken - Anstricken

besorgt prompt, fachgemäß Strickerei, Rämistr. 8, Zürich

Druck-Arbeiten

besorgt vorteilhaft und gewissenhaft Buchdruckerei Winterthur

Fedische AM CENTRAL

Nido Maria, staatl. diplom., Seilergraben 75 (Haus Leubank), Tel. 4 25 42.



Heimverdienst mit einer DUBIED-Strickmaschine zu 715.-, 1155.- oder 1280.-, Anleitern, in begriffen. Auf Wunsch Teilzahlung. Verlang. Sie Gratisprosp. No. 50 bei Ed. Dubied & Cie. A.-G., Neuchâtel, Filiale Zürich, Gossnerstrasse 34



Was man braucht, aber weder geschenkt bekommt noch kaufen mag, mietet man...

Der Gebrauch der Sache aber beruht auf die Frage, wer sie in Anspruch haben soll...

Umgebung Erholung. Dabei werden sie in erster Linie zum Nichtarbeiten angehalten...

Die ersten und letzten Ferien im Leben Nicht selten sind diese Ferien für 50-60jährige Frauen die allerersten überhaupt...

Was sagen die Männer zu diesen Ferien? Bisher! Es kann vorkommen, daß sie selbst die Frau zum Ferienmachen bewegen...

Erholt Meistens kommen die Frauen mit wieder gewonnener Ruhe, erneuter Kraft und mit größerer Lebenslust auf ihre tägliche Arbeit zurück...

Fachliche Ausbildung der Serviertöchter J. M. "Me macht's, wie's dünnt", sagt man nicht selten überflüchtig, wenn eine Arbeit, von der man keine Ahnung hat, angetreten wird...

Kleine Rundschau Eine gute Wochtschaft gleich zu Beginn des neuen Jahres bringt die Erziehungsabteilung des Kantons Bern...

Mietzinses der Vermieter besonders zu schätzen. Wird jener nicht rechtzeitig entrichtet, so kann bei Verträgen von halbjähriger und längerer (längerer) Dauer eine Frist von 30 (6) Tagen zur Zahlung angelegt werden...

Meist wird der Vertrag durch Kündigung aufgelöst. Hat man wieder über Kündigungstermin und -fristen etwas Besonderes abgemacht, so führt einen der ausführliche Artikel 267 des Obligationenrechts über die Lage auf.

Die Wohnungsnot der Kriegszeit hat zu einem Bundesratsbeschluss geführt, der das Kündigungsrecht des Vermieters einschränkt. Seine Kündigung kann nämlich, wenn sie nach den Umständen des Falles als ungerechtfertigt erscheint - einer kinderreichen Familie wird z. B. allen ihren Kindern wegen getündigt - auf Verlangen des Mieters unzulässig erklärt werden.

Und noch einmal Wohnungsmieter! Wer in der Stadt mietet, unterschreibt meist einen vom Haus- und Grundbesitzerverband...

Denken wir zum Beispiel an das Selbstschmelzen. Man probiert und experimentiert. Und erst wenn man durch allerbhand Schaden schon lange klug ist, kommt einem die Idee, welche Umwege sich bei einem planmäßigen, eigentlichen Vorne hätten ersparen lassen und, wie viel mehr auch von einer solchen Grundanlage aus geleistet werden könnte.

Da soll nun eine Bewilligungspflicht kommen, die - wie ursprünglich vorgesehen - alle Neugründungen bedroht, wenn sie nicht vom Staat ausdrücklich gestattet werden.

Wer verhindert die losgelassenen Roboter Staat, die unendlich viele Einzelinitiativen und damit den Geist zu zertrampeln, von dem wir ein Wiedererstehen schweizerischer Leistungsfähigkeit in einer künftigen Welt des Friedens erwarten können?

Der Roboter Staat, gesteuert von unschweizerischer Gleichmächerei, geht sichtlich an die Grundzüge unseres privaten Wirtschaftssystems, das sich schließlich bewährt hat: nicht wegen des Staats, sondern in erster Linie wegen der privaten Vorsorge von Industrie und Handel haben wir im fünften Kriegsjahr noch Arbeit und Brot.

ten und liefert gerade bei den fachlich Begabten die Leistungsfähigkeit bedeutet. Es ist deshalb zu begrüßen, daß heute bereits Veruche einer systematischen fachlichen Ausbildung von Serviertöchtern mit Erfolg durchgeführt werden.

Im Jahre 1941 ist von der Schweiz, Stiftung zur Förderung von Gemeindefürsorge und Gemeindefürsorge zusammen mit der Schweiz, Zentralstelle für Frauenberufe eine einjährige Lehre für Serviertöchter geschaffen worden.

Und die guten Lehrmeisterinnen? Die Beherrschung des Faches ist deren eine Fähigkeit. Die pädagogische die andere. Daher müssen sich auch die Lehrmeisterinnen ihrer verantwortungsvollen Aufgabe gewachsen fühlen können.

Lehrmeisterinnen. der ihnen in fachlicher, methodischer und erzieherischer Hinsicht eine Hilfe sein sollte. Ein solcher Kurs, veranstaltet von der Schweiz, Stiftung zur Förderung von Gemeindefürsorge und Gemeindefürsorge in Verbindung mit dem Bärner Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften hat nun kürzlich in Zürich mit ermutigendem Erfolg stattgefunden.

So wollen wir hoffen, daß sich immer mehr Weiterinnen von alkoholfreien Betrieben bereit finden, Serviertöchter aufzunehmen und sie nach allen Regeln der Kunst auszubilden. Dann wird es auch leichter als bisher möglich sein, geeignete Mädchen für diesen Beruf zu gewinnen.

Jeweils Mittwoch von 4-5 Uhr nachmittags, findet ein Bildungsfors für "Wirtinnen, Serviertöchter und Amateure dieser Berufe" statt.

Kleine Rundschau Eine gute Wochtschaft gleich zu Beginn des neuen Jahres bringt die Erziehungsabteilung des Kantons Bern...

Da soll nun eine Bewilligungspflicht kommen, die - wie ursprünglich vorgesehen - alle Neugründungen bedroht, wenn sie nicht vom Staat ausdrücklich gestattet werden.

Wer verhindert die losgelassenen Roboter Staat, die unendlich viele Einzelinitiativen und damit den Geist zu zertrampeln, von dem wir ein Wiedererstehen schweizerischer Leistungsfähigkeit in einer künftigen Welt des Friedens erwarten können?

Der Roboter Staat, gesteuert von unschweizerischer Gleichmächerei, geht sichtlich an die Grundzüge unseres privaten Wirtschaftssystems, das sich schließlich bewährt hat: nicht wegen des Staats, sondern in erster Linie wegen der privaten Vorsorge von Industrie und Handel haben wir im fünften Kriegsjahr noch Arbeit und Brot.

Da soll nun eine Bewilligungspflicht kommen, die - wie ursprünglich vorgesehen - alle Neugründungen bedroht, wenn sie nicht vom Staat ausdrücklich gestattet werden.

Wer verhindert die losgelassenen Roboter Staat, die unendlich viele Einzelinitiativen und damit den Geist zu zertrampeln, von dem wir ein Wiedererstehen schweizerischer Leistungsfähigkeit in einer künftigen Welt des Friedens erwarten können?

Der Roboter Staat, gesteuert von unschweizerischer Gleichmächerei, geht sichtlich an die Grundzüge unseres privaten Wirtschaftssystems, das sich schließlich bewährt hat: nicht wegen des Staats, sondern in erster Linie wegen der privaten Vorsorge von Industrie und Handel haben wir im fünften Kriegsjahr noch Arbeit und Brot.

Da soll nun eine Bewilligungspflicht kommen, die - wie ursprünglich vorgesehen - alle Neugründungen bedroht, wenn sie nicht vom Staat ausdrücklich gestattet werden.

- 1. Die allgemeine Einführung der neuerrichteten Schulzeit; 2. die allgemeine Einführung der Fortbildungsschule für Jünglinge; 3. den hauswirtschaftlichen Unterricht für die Mädchen des 9. Schuljahres der Primar- und Sekundarstufe.

Sür gleiche Arbeit auch gleicher Lohn

Der Krieg 1914/18 veranlaßte viele tausend Frauen in England, Männerarbeiten zu übernehmen. Sie erlitten diese Pflicht mit großem Mut und - zu einem viel niedrigeren Lohn, als ihm Männer erhielten.

Nach Abbruch der Feindseligkeiten erwarteten die zurückkehrenden Männer, ihren Posten wieder einzunehmen. Wo die Ehefrau die Stelle ihres Mannes einnehmen hätte, konnte derselbe einfach seine frühere Arbeit wieder aufnehmen.

Die Sache läßt sich aber auch von einem anderen Gesichtspunkt aus betrachten. Der Arbeitgeber - dies wird leicht angeführt - pag nämlich gerade die Frauennarbeit vor, weil sich die Frauen als tüchtig und zuverlässig erwiesen hatten, und dies für einen Lohn, der oft nur die Hälfte eines Männerlohnes betrug.

Wäre nicht wären manche Arbeitgeber auch geneigter gewesen, wieder Männer einzustellen, wenn es finanziell nur das gleiche herausgekommen wäre. Für gleiche Arbeit den Frauen auch gleiche Löhne, wäre nicht nur den Frauen gegenüber recht und billig, sondern wäre auch den Männern nicht die schlechteste Garantie gewesen, Arbeitsplätze nach dem Kriege wieder belegen zu können.

(Nach dem Vortrag einer Engländerin über die englische Frauenbewegung.)

Versammlungs-Anzeiger

Zürich: Inceumclub Rämistrasse 26, Montag, 7. Februar, 17 Uhr: Erste Versammlung im Jubiläum, "Von fremden Völkern und Kulturen"; "Antiquarische Kunst und Kultur" (mit Bildstücken). Vortrag von Prof. Dr. G. Sechi. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Zürich: Schweiz. Verband der Akademikerinnen, Section Zürich, Mittwoch, 9. Februar, 20 Uhr, im Inceumclub, Rämistr. 26: Monatsversammlung, Vortrag von Dr. med. Selene Koesli: "Über die moderne Behandlung von Geschlechtskrankheiten".

Biel: Hausfrauen-Verein von Biel und Umgebung, Donnerstag, 10. Februar, 15 Uhr, Johannisfeier, St. Johannisvorabend 38. Jahresversammlung: Jahresbericht und -rechnung, Festlegung des Jahresbeitrages, Diner.

Redaktion Dr. Fritz Meier, Zürich 1, Zerkaterstrasse 8, Telefon 450 80, wenn keine Antwort 417 40.

Biel: Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin: Dr. med. h. c. Elise Jüblin-Spiller, Rischberg (Zürich).

KINDER-Photos

bei Ihnen zu Hause aufgenommen bereiten dauernde Freude

PHOTO-PFISTER

Zürich 1, Schmidhof, Löwenstrasse 2 Spezialist für Kinderaufnahmen bei Ihnen zu Hause

Verkaufsmagazine Freitag, 4. Februar 1944 in: Zürich, Winterthur, Wädenswil, Mollathal, Meilen, Allstetten, Bern, Biel. Migros "Die Zeitung in der Zeitung"

Der Staat als „Roboter“

Selbstverständlich bringt Notzeit Staatsanträge. Solange sie auf das Notwendigste beschränkt bleiben, stellen sie keine Gefahr für die freie Wirtschaftsform dar. Anders ist es, wenn die Gleichschaltung zur Manie wird oder aus lauter Bequemlichkeit und Schematismus angewendet wird.

Da soll nun eine Bewilligungspflicht kommen, die - wie ursprünglich vorgesehen - alle Neugründungen bedroht, wenn sie nicht vom Staat ausdrücklich gestattet werden.

Da soll nun eine Bewilligungspflicht kommen, die - wie ursprünglich vorgesehen - alle Neugründungen bedroht, wenn sie nicht vom Staat ausdrücklich gestattet werden.

Wer verhindert die losgelassenen Roboter Staat, die unendlich viele Einzelinitiativen und damit den Geist zu zertrampeln, von dem wir ein Wiedererstehen schweizerischer Leistungsfähigkeit in einer künftigen Welt des Friedens erwarten können?

Der Roboter Staat, gesteuert von unschweizerischer Gleichmächerei, geht sichtlich an die Grundzüge unseres privaten Wirtschaftssystems, das sich schließlich bewährt hat: nicht wegen des Staats, sondern in erster Linie wegen der privaten Vorsorge von Industrie und Handel haben wir im fünften Kriegsjahr noch Arbeit und Brot.

Da soll nun eine Bewilligungspflicht kommen, die - wie ursprünglich vorgesehen - alle Neugründungen bedroht, wenn sie nicht vom Staat ausdrücklich gestattet werden.

Achtung! Im Februar 500 g Konfitüre-Coupons. Also das Doppelte der Januar-Ration. Kirschen, rot, schwarz, Orangen, Aprikosen, Erdbeer. Becher 500 g -85, Gobelet 250 g -55, Becher 500 g 1.05, Gobelet 250 g -65, Becher 500 g 1.20, Becher 500 g 1.20, Becher 500 g 1.10, Gobelet 250 g -75, Becher 500 g 1.35, Becher 500 g 1.40.

Ein neuer MIGROS-Artikel Aus neuer Ernte: Muskateller Weinbeeren 250 g 1.02 (Paket zu 306 g Fr. 1.25)

Herrlichste Sonne in den Bergen!

Wer Gelegenheit hat, benütze dies jetzt, um braun und gesund zu werden.

Verlangen Sie die «Ferien-Illustriertes» gratis! Bereitwilligste Beratung Ihrer Ferienpläne durch die Reisebüros oder direkt durch die

HOTEL-PLAN-ZENTRALE Auskunfts-service Zürich, Limmatstr. 152, Tel. 712 33